



"Wir zerreden unsere Zukunft"

Anhörung zum Thema "Zweite Röhre" im Landtag endet im üblichen Streit - Fertigstellung bis 2018 fraglich

Von Dominik Hutter

Das böse Wort von der Nulllösung schwebt immer im Hintergrund. Eberhard Rotter, der verkehrspolitische Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, hält es durchaus für möglich, dass die diskussionsfreudigen Münchner am Ende leer ausgehen: ohne zweite Stammstrecke, ohne Flughafenanbindung. Einfach, weil die Debatte inzwischen völlig festgefahren ist. Rotter tendiert zwar eher zum S-Bahn-Tunnel, in dieser Einschätzung aber ist er sich mit dem Südring-Befürworter Martin Runge (Grüne) einig. Der glaubt auch, dass noch in zehn Jahren über dieselben Projekte diskutiert wird.

Entsprechend leidenschaftlich fielen bei einer sechsstündigen Nahverkehrs-Expertenanhörung im Landtag die Appelle derjenigen aus, die nach zehnjährigem Streit endlich die Bagger auffahren sehen wollen. "Wir sind dabei, unsere Zukunft zu zerreden", mahnte MVV-Chef Alexander Freitag. Kaum sei die Realisierung in Reichweite, würden plötzlich Grundsätze, mit denen der MVV jahrzehntelang erfolgreich war, in Frage gestellt: die Ausrichtung der S-Bahn auf die Innenstadt beispielsweise. Und warum bestünden derartige Zweifel an den offiziell beauftragten Gutachtern, deren Arbeit sich schließlich schon bei vielen Münchner Nahverkehrsprojekten bewährt habe? "Wer den Gutachtern und ihren Ergebnissen nicht vertraut, braucht kein Gutachten in Auftrag zu geben", mahnte auch Bayerns oberster Bahn-Mann Klaus-Dieter Josel. S-Bahn-Chef Bernhard Weisser bat dringend um eine schnellstmögliche Entscheidung. Der zweite Tunnel sei die einzige Planung, die die Probleme der S-Bahn lösen könne. Man sei längst am Limit angelangt.

"An den Verzögerungen sind doch die Planer schuld, die es bislang nicht geschafft haben, eine vernünftige Lösung hinzubekommen", konterte Runge. Entscheidungsträger müssten Projekte hinterfragen - und was bislang vorliege, könne auch nach der dritten Umplanung nicht überzeugen. Runge, der diverse Umwelt- und Verkehrsverbände hinter sich weiß, bleibt dabei: Die Untersuchungen, bei denen der Südring wie auch der Nordtunnel ausgeschieden sind, seien "nicht seriös". Beim Bau der zweiten Röhre drohten den Fahrgästen Taktverschlechterungen, Umsteigezwänge, Umwegfahrten und Sicherheitsdefizite.

125 Fragen umfasste der Katalog, zu dem 22 Experten Stellung nehmen konnten - auf dass die Landtagsabgeordneten sich ein Bild machten von der komplizierten Gemengelage rund um S-Bahn-Röhre, Südring, Nordtunnel und Flughafenanbindung. Was als Infoveranstaltung geplant war, geriet freilich rasch zum Schaukampf entlang der eingespielten Frontlinien. Die Argumente beider Seiten sind bekannt, und so scheint es höchst unwahrscheinlich, dass irgendjemand den Senatssaal mit einer geänderten Meinung verließ. Eine Entscheidung fiel ohnehin nicht bei der großen Anhörung. Das war aber auch nicht geplant gewesen.

Erwin Huber, der Vorsitzende des Landtags-Verkehrsausschusses, nahm immerhin die Erkenntnis mit, "dass bis zur Winter-Olympiade wohl weder die Flughafen-Osttrasse noch die zweite Stammstrecke fertig sind". Zwar werde zumindest für die S-Bahn dieser Termin immer wieder genannt. Die vielen Einschränkungen à la "im besten Fall" oder "wenn alles gut geht", die man von den Bahn-Planern höre, ließen eine Fertigstellung bis 2018 aber als eher unrealistisch erscheinen. Vertreter der Bahn bemühten sich, diesen Eindruck zu zerstreuen. "2018 ist erreichbar", versichert Bahn-Chef Josel. Stammstrecken-Chefplaner Albert Scheller bezeichnete den Termin als "ambitioniert, aber möglich".

Wann sich der Landtag abschließend mit den Münchner Verkehrsthemen beschäftigt, ist ebenso unklar wie es die Mehrheiten sind. Die CSU als größte Fraktion ist nach wie vor gespalten.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.47, Freitag, den 26. Februar 2010 , Seite 42

Fenster schließen ➤